

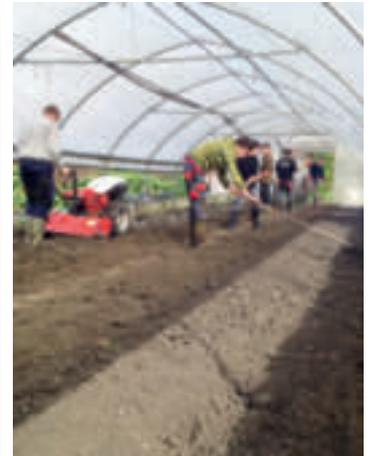


WIR



MITTEILUNGSBLATT FÜR DIE VORARLBERGER ABSOLVENTEN LANDWIRTSCHAFTLICHER FACHSCHULEN

40. JAHRGANG • NUMMER 96 • DEZEMBER 2017



Zur Förderung
der Gemeinschaft,
dem Fortschritt
verpflichtet,
dem Bauernstand
dienend.



Herausgeber:
 Absolventenvereine
 Landwirtschaftlicher Fachschulen
 Vorarlbergs
 Redaktion und für den Inhalt
 verantwortlich:
 Jürgen Hagspiel
 6845 Hohenems, Rheinhofstraße 16
 Tel. 05576/73316
 Gesamtherstellung:
 Thurnher Druckerei GmbH, Rankweil
 Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

I N H A L T

Zum Geleit	1
Schulbericht	3
Schüler/innenstatistik für das Schuljahr 2017/18	5
Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2017/18	7
Personelles	11
Kennenlernnachmittag am 6. Dezember	14
Schnuppern an Schulen - wie soll es nach der Ausbildungspflicht weitergehen?	15
Neubau Kühl- und Trockenlager Rheinhof	16
Resolution vom Absolventenverein landwirtschaftlicher Fachschulen Innerland	17
50-jähriges Absolvententreffen	18
Abschlussjahrgang 2007	20
Jahreshauptversammlung 2018 - Vorankündigung	21
Tagesexkursion des Absolventenverbandes zum Betrieb Babel in Wald im Ostallgäu - Vorankündigung	21
Die Jungzüchterschule 2017 war ein voller Erfolg	22
Auslandspraktikum in Bayern	26
Mein Praktikum in Finnland	27
Mein Praktikum in der Schweiz	28
Mein Fremdpraktikum bei Winder Beeren	30
Meine Fremdpraxis in Tirol	31
Zum Gedenken	32
Ein Weihnachtsbrief von Johann Wolfgang von Goethe "GASCHT"	35
	36

Zum Geleit!



Liebe Absolventinnen und Absolventen!

Das Jahr neigt sich einmal mehr dem Ende zu und es ist wieder Zeit Resümee zu ziehen.

Am 15. Oktober 2017 fand bekannterweise die 26. Nationalratswahl statt. Wahlversprechen und Prophezeiungen waren in den Wochen vor der Wahl an der Tagesordnung. Die zukünftigen Regierungsparteien beraten seit Wochen und berichten von geplanten Einsparungen und Reformen. Eine dieser planvollen Umgestaltungen wird die angekündigte Bildungsreform sein. Worauf sich die künftigen Regierungsparteien einigen werden, ist noch ungewiss. Es schadet allerdings nicht sich unabhängig davon, die derzeitige Bildungssituation im Vorarlberger Agrarbereich anzusehen.

Vorarlberg ist nicht zuletzt aufgrund seiner Größe das einzige Bundesland, das sich „nur“ eine Landwirtschaftsschule leistet. Angesichts der Entwicklungen der letzten Jahre kann man durchaus sagen: „Klein, aber oho!“

Auch dieses Schuljahr darf man sich in der Landwirtschaftsschule wieder über volle Klassen freuen. Bei genauerer Betrachtung darf man heuer sogar vom höchsten Schülerstand seit Bestehen der Schule sprechen. Die Fachschulen der Fachrichtungen Hauswirtschaft und Landwirtschaft erfreuen sich bei jungen Menschen nach wie vor großer Beliebtheit. Neu ist, dass die Absolventen der Fachschule in Zukunft eine anschließende Ausbildung im Bereich Feldgemüsebau oder Obstbau absolvieren können.

Mit Spannung verfolgt wird natürlich die Entwicklung der Höheren Lehranstalt mit Matura, deren Implementierung erst zwei Jahre zurückliegt. Die Schüler der heurigen HLA 3- Klasse haben im kommenden Februar bereits die Hälfte ihrer Ausbildung hinter sich und werden die ersten Maturanten der HLA sein.

Die Tatsache, dass sich 17 Absolventinnen und Absolventen unserer Schule für die Ausbildung zum Meister entschieden haben, zeigt einmal mehr wie wichtig der ländlichen Jugend die Aus- und Weiterbildung ist. Durch die Vereinheitlichung der Meisterausbildung können nun die allgemeinen Fachbereiche in Vorarlberg und die Spezialbereiche in anderen Bundesländern absolviert werden.

Einen großen Andrang zu verzeichnen hat die Fachschule für Berufstätige. Die Ausbildung zum landwirtschaftlichen Facharbeiter oder Facharbeiterin erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Erstmals werden bei Interesse auch die Module Feldgemüsebau, Obstbau und Obstverwertung angeboten.

Zum Zeitpunkt der Gründung der Absolventenvereine war es neben vielen anderen Betätigungsfeldern vor allem die Organisation und Ausarbeitung von Bildungsprogrammen, die den damaligen Obleuten besonders am Herzen lagen. Der Aufgabenbereich der Weiterbildung wurde nach und nach vom Landesfortbildungsinstitut übernommen. Nichts desto trotz ist den Verantwortlichen des Absolventenvereins das Aneignen von Wissen nach der eigentlichen Berufsausbildung besonders wichtig, sodass die Zusammenarbeit mit den Bildungsinstitutionen stets aufrechterhalten und die Kontakte gepflegt werden. Weiters ist es uns ein Anliegen jährlich einen Ausflug zu organisieren. Diese Veranstaltungen dienen dem Informationsaustausch, sollen aber auch durch das Besuchen von Betrieben immer eine Bereicherung für die Bewältigung der eigenen Herausforderungen und das Arbeiten am eigenen Betrieb sein.

Summa summarum waren und sind die für die bäuerliche Aus- und Weiterbildung Verantwortlichen beim Landesfortbildungsin-

stitut, der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle und dem Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum auf einem sehr guten Weg. Dank gilt aber auch jenen, die sich in welcher Rolle auch immer für die Aus- und Weiterbildung des Bauernstandes einsetzen.

Dank sollte gerade jetzt in der Adventszeit Platz haben. Dankbar zu sein für jene Dinge, die uns im Laufe des Jahres widerfahren sind aber zu wenig gewürdigt wurden. Führen wir uns in dieser

Zeit der Besinnung wieder einmal vor Augen was wir alles haben und erfahren dürfen aber oft schon als selbstverständlich ansehen.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern des WIR sowie allen Absolventinnen und Absolventen eine schöne Weihnachtszeit sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Euer Obmann

Markus Casagrande



*Das andere Leute kein Glück haben, finden wir sehr natürlich,
dass wir selber keines haben, erscheint uns immer unfassbar.*

Marie von Ebner-Eschenbach

Schulbericht

Wer aufhört besser werden zu wollen, hört auf, gut zu sein!

Marie von Ebner-Eschenbach

Lehrpläne im Umbruch

Viele Lehrpläne haben in den letzten Jahren ein neues Gesicht bekommen. Nicht Zahlen und Fakten sondern Kompetenzen sollen in Zukunft vermittelt werden. Die eigentliche Herausforderung ist nicht die Erneuerung des Lehrplanes vielmehr deren Umsetzung. Sie kann nicht von heute auf morgen stattfinden. Die Veränderung ist als Prozess zu sehen. Die Bühne des Lernens gehört den Schülerinnen und Schülern. Die nachhaltigen Lernergebnisse benötigen einen reflektierenden Lernprozess, dessen Ermöglichung ist die Aufgabe der Lehrpersonen. Der Paradigmenwechsel erfordert, dass eine passive Konsumentinnen- und Konsumentenrolle der Lernenden die vorwiegend zuschauen und zuhören im Unterricht nicht mehr geduldet wird. Schülerinnen und Schüler handeln im Unterricht, ihre Aktivität ist beobachtbar. Lernen erfordert eine aktive Auseinandersetzung mit den Lehrinhalten, dazu müssen die Schülerinnen und Schüler angeleitet und unterstützt werden. Sowohl Lehrende wie auch Lernende haben sich von der üblichen Klassensituation die einer Vorlesung gleicht zu verabschieden. Schülerinnen und Schüler spielen im Unterricht in Zukunft die Hauptrolle. Die Lehrperson führt Regie, die Aufgaben dazu sind vielfältig:

Sie haben den Unterricht zu planen, die Materialien bereitzustellen, die Lernenden zu informieren und ein strukturiertes Denkgerüst anzubieten. Der Lehrer hat die Aufgabe zu fordern und zu fördern, zu beraten, zu ermutigen und schlussendlich auch zu bewerten. Diese Rolle des Lehrers bedarf einer entsprechenden Offenheit für Neues. Rahmenbedingungen sind zu verändern. Lern- und Aktivräume müssen geschaffen werden, daran sind wir derzeit intensiv an der Arbeit. Zudem zeigen sich auch veränderte Situationen bei den heutigen Jugendlichen. Sie bringen viel technisches und mediales Vorwissen mit, ihr Wissen ist nicht linear sondern komplexer vernetzt. Auf Grund ihrer Mediennutzung und ihrer sozialen Erfahrungen denken sie in neuen Bahnen, sie können somit in herkömmlicher Weise nicht mehr ideal angesprochen werden. Auch dies muss zukünftiger innovativer Unterricht berücksichtigen.

Kompetenzorientierter Unterricht ist damit keine neue Erfindung und kein neues didaktisches Modell, sondern ein Besinnen auf die Individualität des Lernens.

Bericht über die ersten vier Monate im neuen Schuljahr

Das neue Schuljahr begann am Montag dem 11. September mit der Abnahme der Wiederholungsprüfungen. Gute Leistungen waren für viele der Schlüssel in die nächstfolgende Schulstufe zu gelangen. Die wachsende Lehrerfamilie zeigte sich bei der Eröffnungskonferenz, an der mittlerweile über 50 Pädagoginnen und Pädagogen teilnahmen. Mit dem Einzug der Internatsschüler/innen am Nachmittag und dem Dazukommen der externen Schüler/innen am folgenden Morgen, begann das Schuljahr mit der Begrüßung im Turnsaal. Mit 351 Schüler/innen und Schüler haben wir einen neuen Schülerhöchststand erreicht. Die Schülerinnen und Schüler der vier neuen Klassen wurden durch ihre Klassenvorstände Astrid Wagner, Doris Wolf, Thomas Mair und Josef Juen in den Schulalltag eingeführt. Am Samstag dem 16. September begann auch das Schuljahr der berufsbegleitenden landwirtschaftlichen Ausbildung. 14 Frauen und 18 Männer haben sich dieser neuen Herausforderung gestellt.

Neues Bildungsangebot

Das Bildungsangebot für die Fachschule für Berufstätige wurde durch die Berufe Feldgemüsebau und Obstbau/Obstverwertung



Sie alle absolvierten berufsbegleitend in den vergangenen beiden Jahren die Fachschule für Berufstätige. Herzliche Gratulation!

erweitert. Nach Absolvierung der zweijährigen Ausbildung im Umfang von 500 Unterrichtsstunden, die vorwiegend am Samstag stattfindet, besteht nun die Möglichkeit, durch die Facharbeiterprüfung in vier landwirtschaftlichen Berufen (Landwirtschaft, Ländliche Haushaltsmanagement, Feldgemüsebau, Obstbau/Verwertung) einen Abschluss zu erzielen. Die Spezialisierung in den beiden Bereichen Feldgemüsebau und Obstbau ermöglicht es nun auch den Absolvent/innen der 3-jährigen Schulform mit einem Ausbildungsumfang von 70 Unterrichtsstunden in Theorie und Praxis, deren Abschluss zu erreichen. Interessent/innen für diesen Ausbildungsweg laden wir ein sich bis 1. Juli 2018 im Sekretariat der Schule zu melden. Die neue Obst- und Gemüselagerhalle am Rheinhof unterstreicht das Bemühen des Landes Vorarlberg, Produktionsalternativen in der bäuerlichen Bildung am Standort Hohenems, zu intensivieren.

Bauliche Maßnahmen an der Schule

Unmittelbar nach dem Tag der offenen Tür im Frühjahr, wurde in der ehemaligen Milchverarbeitung mit umfangreichen Umbaumaßnahmen begonnen. Es war das Ziel im Herbst zum Schuljahresbeginn den 80 Schülerinnen und Schülern der HLA ein modernes Chemielabor übergeben zu können.

Am 20. Oktober begannen die baulichen Maßnahmen für den Erweiterungsbau mit den Kanal- und Erdarbeiten. Diese Maßnahmen sollten bis Weihnachten abgeschlossen sein, so dass mit dem offiziellen Spatenstich im Februar, unmittelbar mit den Hochbau-



Die Erdarbeiten sollten noch vor Weihnachten abgeschlossen werden. Wenn dies gelingt, steht dem Baubeginn im Februar 2018 nichts mehr im Wege.



Unser neues Chemielabor ladet ein zu experimentieren.

arbeiten begonnen werden kann. Bereits im September 2019 soll der Zubau fertiggestellt sein. Die neuen Räumlichkeiten sollen den Ansprüchen der modernen Pädagogik und des kompetenzorientierten Lehrplanes gerecht werden.

Personelle Veränderungen

Im laufenden Schuljahr wird die HLA bereits 3-stufig geführt, sodass die Verstärkung des Lehrerkollegiums im allgemeinbildenden Bereich erneut notwendig war. Wir konnten sowohl in Mathematik wie auch in Deutsch hauptamtliche Lehrpersonen gewinnen, die sich so hoffen wir in den nächsten Jahren zu einer wichtigen Stütze der 5-jährigen Ausbildungsform entwickeln werden. Erstmals wird auch im 3. Jahrgang das Fach des neuen Schulschwerpunktes Ressourcenmanagement und erneuerbare Energie unterrichtet. Auch hier gelang es eine Spezialistin zu finden. Mit Beginn des kommenden Schuljahres soll zusätzlich eine Verstärkung unseres Teams in den Bereichen Landtechnik und Betriebswirtschaft erfolgen.

Neue Gesichter finden sich auch im Personalbereich der Schule. Die Stelle des Hausmeisters hat mit 1. Dezember Herr Mario Blodnig aus Dornbirn übernommen, die Stelle der Wirtschaftsleitung mit dem 11. Dezember Frau Ruth Sparr aus Raggal.

Auszeichnung und Projekte

Unser landwirtschaftlicher Lehrbetrieb Rheinhof ist am 3. Oktober vom Amt der Vorarlberger Landesregierung mit dem Tierschutzpreis des Landes Vorarlberg ausgezeichnet worden.

Projekt Gesunde Schule: Die Schulkonferenz hat im Jänner dieses Jahres beschlossen, in den nächsten vier Jahren die Gesundheit der in unserem Haus Lernenden, Lehrenden und Wirkenden in den Mittelpunkt zu stellen. Unterstützt von den Sozialversicherungsanstalten SVB und BVA konnte zwischenzeitlich die umfangreiche Erhebungsphase abgeschlossen werden. Auf deren Ergebnisse folgt nun die Umsetzungsphase. Das seit Schulbeginn angebotene vegetarische Gericht als zweites Menü auf dem Mittags- und Abendessen Speiseplan der Schule ist ein erstes Ergebnis.

Zusatzausbildung zum Betriebsdienstleister

Im vergangenen Juli stellten sich wieder 13 Absolventinnen der Fachschule für Ländliche Hauswirtschaft einem Prüfungsgespräch in der Wirtschaftskammer in Dornbirn. Alle konnten bestehen und haben somit den Lehrabschluss des Berufes des Betriebsdienstleisters positiv abgeschlossen. Auch im kommenden Frühjahr ist ein Vorbereitungskurs an der Schule mit anschließender Prüfung im Wifi in Dornbirn geplant (Unterrichtsumfang 20 Stunden). Falls du als Absolventin der Fachschule für Ländliche Hauswirtschaft diese Qualifikation anstreben möchtest, melde dich bis 16. Februar 2018 im Sekretariat der Schule.

Soweit mein Bericht. Die überall sichtbaren Weihnachtsbeleuchtungen weisen auf das bevorstehende Fest. Möget ihr friedvolle Tage erleben, eine Stärkung des Familiengefühls erreichen, gegenseitig wieder neu zugetan werden und viel Freude miteinander erleben. Gottes reichen Segen für das neue Jahr!

Der Direktor DI Markus Schwärzler



Paul Sohm, Viktor Jenny, Lea Mennel, Konrad Metzler und Clemens Reimann vertreten im laufenden Jahr als gewählte Schüler/innenvertreter deren Interesse.

Schüler/innenstatistik für das Schuljahr 2017/18

Gesamt - Schülerzahl: 351	weiblich: 164	männlich: 187
davon FR Ländliche Hauswirtschaft	weiblich: 95	
FR Landwirtschaft	weiblich: 30	männlich: 146
HLA für Landwirtschaft	weiblich: 39	männlich: 41

Berufszugehörigkeit (Beruf des Familienerhalters):

FR Landwirtschaft		
Vollerwerbslandwirt	48	} Landwirtschaft im Nebenerwerb
Gewerbe	31 18 %	
Beamter	11 6 %	
Arbeiter + Angestellter	86 49 %	
Sonstige	0 0 %	
		27 %
		36 %
		63 %

FR Hauswirtschaft		
Vollerwerbslandwirt	15	16 %
Gewerbe	21	22 %
Beamter	10	11 %
Arbeiter + Angestellter	45	47 %
Sonstige	4	4 %
		33 %
		49 %

HLA für Landwirtschaft		
Vollerwerbslandwirt	13	16 %
Gewerbe	17	21 %
Beamter	12	15 %
Arbeiter + Angestellter	36	45 %
Sonstige	2	3 %
		21 %
		37 %

FR Landwirtschaft

Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	11	6,2 %
Zweikinderfamilie	50	28,4 %
Dreikinderfamilie	80	45,5 %
Vierkinderfamilie	21	12,0 %
Fünfkinderfamilie	11	6,2 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	3	1,7 %

FR Hauswirtschaft

Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	6	6 %
Zweikinderfamilie	34	36 %
Dreikinderfamilie	29	31 %
Vierkinderfamilie	19	20 %
Fünfkinderfamilie	4	4 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	3	3 %

HLA für Landwirtschaft

Familiengröße: Es stammen aus einer

Einkindfamilie	6	7 %
Zweikinderfamilie	30	38 %
Dreikinderfamilie	28	35 %
Vierkinderfamilie	14	17 %
Fünfkinderfamilie	0	0 %
Sechs- u. Mehrkinderfamilie	2	3 %

FR Landwirtschaft

Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	68	38,7 %
Leiblachtal	8	4,5 %
Rheintal mit den Randgebieten	66	37,5 %
Laternsertal	2	1,1 %
Walgau	16	9,1 %
Großwalsertal	7	4,0 %
Klostertal und Tannberggebiet	1	0,65 %
Brandnertal	0	0,0 %
Montafon	4	2,3 %
Kleinwalsertal	2	1,1 %
anderes Bundesland oder Ausland	2	1,1 %

FR Hauswirtschaft

Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	38	40,0 %
Leiblachtal	3	3,2 %
Rheintal mit den Randgebieten	35	36,8 %
Laternsertal	0	0,0 %
Walgau	4	4,2 %

Großwalsertal	6	6,3 %
Klostertal und Tannberggebiet	0	0,0 %
Brandnertal	0	0,0 %
Montafon	4	4,2 %
Kleinwalsertal	2	2,1 %
anderes Bundesland oder Ausland	3	3,2 %

HLA für Landwirtschaft

Gebietszuteilung: Es stammen aus dem

Bregenzerwald	18	22,4 %
Leiblachtal	3	3,8 %
Rheintal mit den Randgebieten	40	50,0 %
Laternsertal	1	1,2 %
Walgau	8	10,0 %
Großwalsertal	3	3,8 %
Klostertal und Tannberggebiet	3	3,8 %
Brandnertal	3	3,8 %
Montafon	0	0,0 %
Kleinwalsertal	0	0,0 %
anderes Bundesland oder Ausland	1	1,2 %

FR Landwirtschaft

Berufspläne:

Hofübernehmer/in	95	54 %
Landw. naher Beruf	21	12 %
Nicht- landw. Beruf	54	31 %
Aufbaulehrgang / Studium	6	3 %

FR Hauswirtschaft

Berufspläne:

Landw. naher Beruf	28	30 %
Aufbaulehrgang / Studium	20	21 %
Sozialberufe	20	21 %
Gastgewerbe	6	6 %
Dienstleistung	18	19 %
Handwerk	3	3 %

HLA für Landwirtschaft

Berufspläne:

Hofübernehmer/in	19	24 %
Aufbaulehrgang / Studium	11	14 %
Dienstleistung	20	25 %
Handwerk	30	37 %

Hofübernehmer: 105 von 114 Hofübernehmern haben vor, nach der Schule noch einen Zweitberuf zu erlernen.

Beruf Bäuerin: 85 von 95 Schülerinnen (89%) der Fachrichtung Hauswirtschaft können sich vorstellen, später einmal den Beruf Bäuerin auszuüben.

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2017/2018



1a - Klasse: KV Dipl. Päd. Thomas Mair



1b - Klasse: KV Josef Juen BEd



HLA 1 - Klasse: KV Mag. Doris Wolf



FH 1 - Klasse: KV Astrid Wagner BEd

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2017/2018



2a - Klasse: KV Dipl. Päd. Arnold Schwarzmann



2b - Klasse: KV DDI Günter Mair



HLA 2 - Klasse: KV DI Erni Verhounig



FH 2 - Klasse: KV Maria Herburger BEd

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2017/2018



3a - Klasse: KV Ing. Jürgen Hagspiel



3b - Klasse: KV Christian Margreiter BED



HLA 3 -Klasse: KV DI Jakob Behmann



FH 3 - Klasse: KV Kathrin Garzaner-Margreiter BED

Unsere Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2017/2018



Berufstätige 1: KV DI Dr. Kurt Gritzer



Berufstätige 2: KV DI Markus Krebitz

Personelles



Mein Name ist **Bärbel Außerer** und ich unterrichte seit diesem Jahr die Fächer Betriebswirtschaftslehre und Rechnungswesen (BWR) sowie Ressourcenmanagement und erneuerbare Energien (RMEE) an der HLA. Obwohl ich aus keinem bäuerlichen Umfeld komme, interessiert mich die Arbeit mit der Erde und das wühlen im Dreck, was mich nach der Schule dazu veranlasst hatte an der BOKU in Wien zu studieren.

Umwelt- und Bioressourcenmanagement hat nicht nur mein Bachelorstudium an der BOKU geheißen, sondern es spannt auch einen weiten Bogen vom „wühlen im Dreck“ bis zum „managen“ von Ressourcen, was sich in der pädagogischen Auseinandersetzung mit den Fächern BWR und RMEE als durchaus günstig erweist.

Meiner Vertiefung im Studium galt dem Lebensraum Fließgewässer, welchem ich nach dem Studium einige Jahre meine Aufmerksamkeit schenkte. Ich merkte jedoch für mich, dass Grundlagen- und Bewusstseinsbildung immer mehr zum Thema wurde. Daher absolvierte ich die Ausbildung zur Agrarpädagogin.

Ausgestattet mit Idealismus und einem Koffer voller pädagogischem Wissen bin ich am BSBZ angekommen und freue mich an dieser besonderen Bildungsstätte die Schülerinnen und Schüler unterrichten zu dürfen.



Mein Name ist **Michael Gurschler** und ich unterrichte als Lehrperson für Angewandte Mathematik in den HLA-Klassen des BSBZ. Ursprünglich komme ich aus Südtirol, wo ich auf einem Bergbauernhof mit zwei jüngeren Schwestern aufgewachsen bin. Der Umgang mit den Tieren, die Arbeit im Freien und nicht zuletzt mit den landwirtschaftlichen Maschinen sind Dinge, die mir stets viel Freude bereitet haben. Nach

meiner Matura an einer HTL in Südtirol war ich in verschiedenen Berufen und am elterlichen Hof tätig. Schon immer faszinierte mich, auch in Zusammenhang mit den Arbeiten am Hof, welche einen großen Nutzen die Mathematik haben kann. So kam es dazu, dass ich nach einigen Jahren nach meiner Matura den Wunsch verspürte mich im naturwissenschaftlichen Bereich weiterzubilden. Im Zuge dessen traf ich den Entschluss ein Mathematik- und Physikstudium an der Universität Innsbruck zu beginnen. In Innsbruck lernte ich viele neue Menschen, darunter auch viele Vorarlberger, kennen. Es ergab sich somit, dass ich einige Male als Gast ins Ländle eingeladen wurde und die Gegend kennenlernte konnte. Letztes Frühjahr beschloss ich mich als Lehrperson in Vorarlberg zu bewerben, wobei die Stelle an dieser Schule meine erste Präferenz war. Mein Ziel als Lehrperson ist es die SchülerInnen in der HLA so gut als möglich auf die anstehende Zentralmatura im Fach Mathematik vorzubereiten und ihnen dadurch einen guten Einstieg ins Berufsleben und/oder ein Studium zu ermöglichen.

Ich wünsche allen am BSBZ ein erfolgreiches Schuljahr!



Michael Reis

Ich habe meine Matura im Sportgymnasium Dornbirn abgeschlossen und entschied mich anschließend für ein Lehramtsstudium in Bewegung & Sport und Biologie & Umweltkunde an der Universität in Innsbruck.

HTL, HLW, BSBZ, in meiner noch jungen Laufbahn als Lehrer durfte ich schon einige Schultypen kennenlernen und sehe es als große Chance, durch die verschiedenen Konzepte der Schulen und auch durch die unterschiedliche Klientel, neue Ideen, als auch Erfahrungen zu sammeln und diese dann im Schulleben einzusetzen.

Neben meiner Stammschule, der HTL Rankweil, arbeite ich nun seit Beginn des Schuljahres 17/18 an der BSBZ Hohenems und unterrichte die HLA Klassen im Unterrichtsfach Bewegung und Sport. Ich habe das BSBZ als eine sehr engagierte und abwechslungsreiche Schule kennengelernt und freue mich, an dieser Schule unterrichten zu können.



„Griß enk“!

So könnten wir uns heuer schon einmal im Schulgebäude über den Weg gelaufen sein.

Mein Name ist **Melissa Mayr** und wie man unschwer heraushören kann komme ich aus Tirol – genauer gesagt aus dem Osttiroler Hochpustertal. Ich bin auf einem kleinen Bergbauernhof auf 1340 m Seehöhe aufgewachsen. Meine Eltern halten

dort fünf Mutterkühe im Nebenerwerb. Da ich schon in der Volksschule lieber mit den Hennen und Schafen anstatt mit Puppen spielte, war die richtige Schulwahl nach der Hauptschule für mich gleich getroffen. Ich besuchte die dreijährige landwirtschaftliche Fachschule in Lienz. Anschließend absolvierte ich in Ursprung/Salzburg den dreijährigen Aufbaulehrgang und schloss dort mit der Matura ab. Meine darauffolgende Ausbildung führte mich in die Großstadt nach Wien. Dort habe ich den „Bachelor of Education“ gemacht, der mich nun befähigt, an einer landwirtschaftlichen Fachschule zu unterrichten. Die vielen Sommerferien habe ich genutzt, um in meinen Lieblingsfachgebieten mehr Einblicke zu bekommen und Erfahrungen zu sammeln. Ich war auf drei verschiedenen Almen in Salzburg und Tirol und lernte dort das „Sennern“ besser kennen. Auf den Heimbetrieben wurden mir auch tiefere Einblicke in den Gemüsebau und die Grünlandwirtschaft geboten.

Während meiner Ausbildung lernte ich viele Vorarlbergerinnen und Vorarlberger kennen. Ihre Mentalität war mir von Beginn an sympathisch. Nach der anfänglichen Sprachbarriere wurden daraus auch richtige Freundschaften geschlossen. Umso mehr freut es mich jetzt, dass ich seit Herbst am BSBZ unterrichten darf. Zu meinen Fächern zählen Milchwirtschaft und Milchverarbeitungspraxis, Ökologie und Umweltschutz, Sport sowie die Pflanzenbaupraxis. Es ist für mich eine Freude, den Schülerinnen und Schülern die Landwirtschaft und Produktveredelung etwas näher zu bringen und dabei ihre Motivation und Willensstärke zu spüren.

Ein großes „Vergelt´ s Gott“ meinen Kolleginnen und Kollegen, die mich hier sehr freundlich aufnahmen und stets große Hilfsbereitschaft beweisen!



Renata Mayerhofer

Seit Oktober 2017 unterrichte ich das Freifach Pferdewirtschaft am BSBZ in Hohenems und habe ebenfalls die Pflege der Schulpferde übernommen.

Aufgewachsen bin ich mit meinen Eltern und meinem Bruder in Klaus, dort habe ich schon als Kind meine Leidenschaft zu den Pferden entdeckt. Maturiert habe ich am Gymnasium Schillerstraße in Feldkirch, danach habe ich gleich mit der Ausbildung zur Pferdewirtschaftsfacharbeiterin begonnen. Diese Ausbildung habe ich mit ausgezeichnetem Erfolg an der LFS Zwettl abgeschlossen und die Zusatzausbildung als Übungsleiterin Reiten abgelegt.

Vom Mai 2014 bis Februar 2015 zog es mich mit meinem Freund hinaus in die weite Welt. Wir bereisten 10 Monate lang Amerika, Asien, Australien und Neuseeland und kehrten mit sehr vielen Eindrücken wieder nach Hause zurück. Nach der Reise startete ich als Sachbearbeiterin beim KSV1870 in Feldkirch. Nach zwei Jahren im Büro hat meine Leidenschaft für Pferde wieder die Oberhand gewonnen und ich habe meine Anstellung beim KSV auf eine Teilzeitbeschäftigung reduziert. Am Nachmittag und oft auch am Wochenende findet man mich nun im Pferdestall des Rheinhofes.

Ich freue mich sehr über meine neue Herausforderung und die Möglichkeit den Schülern die faszinierende Welt der Pferde näher bringen zu dürfen. Beim gesamten Kollegium bedanke ich mich für die herzliche Aufnahme.

Ich freue mich sehr über meine neue Herausforderung und die Möglichkeit den Schülern die faszinierende Welt der Pferde näher bringen zu dürfen. Beim gesamten Kollegium bedanke ich mich für die herzliche Aufnahme.



Michaela Burtscher

(Fächer: Sport und Deutsch)

Schon mit vier Jahren entwickelte sich meine Liebe zum Sport bzw. Leistungssport. Diese Leidenschaft betraf insbesondere die Ballsportarten Tennis, Basketball und Volleyball. Doch diese Begeisterung für den Hochleistungssport sollte Segen und Fluch zugleich bedeuten. Die große sportliche Erfolgskarriere wurde durch viele schwere Verletzungen abrupt beendet.

Trotz dieses Rückschlags ließ ich mich nicht davon abhalten, Sport zu studieren. Angefangen mit dem Studium Sportmanagement, führte mich der berufliche Weg zum Lehramtsstudium. Nach einem erneuten Umstieg von Englisch auf Deutsch war ich mir sicher, nun das Richtige für mich gefunden zu haben.

Obwohl die Freizeit in den ersten Jahren des Unterrichtens viel zu kurz kommt, bemühe ich mich, meinen Hobbies (Musik hören, Freunde treffen, reisen, natürlich Sport betreiben und mich für Tiere engagieren) nachzukommen.

Ich freue mich sehr, ein Teil des Teams der Landwirtschaftsschule zu sein, da mir das Konzept der Schule sehr gut gefällt. Die Prinzipien von Ökologie und Nachhaltigkeit werden hier in einer Art und Weise gepflegt, wie es flächendeckend passieren sollte.

Mit diesem Hintergrund blicke ich sehr optimistisch und mit Spannung auf das Schuljahr 2017/18.

Doris Wolf

Was lange währt, wird endlich gut...

Dieses Sprichwort trifft, so hoffe ich jedenfalls, auf meinen Einstieg im BSBZ zu!

Bereits vor ca. zehn Jahren, als in den Medien erstmals die Rede davon war, dass in Hohenems eine Höhere Lehranstalt für Landwirtschaft ihre Pforten öffnen sollte, habe ich mich beworben. Es dauerte dann doch noch geraume Zeit, bis das jüngste Kind unserer Schule, die „HLA“, aus der Taufe gehoben werden konnte – und ich mich entschloss, als gebürtige Vorarlbergerin nach Hause zurückzukehren.

Und so unterrichte ich seit gut zwei Monaten am BSBZ die Fächer Deutsch und Wirtschaftsgeographie/Volkswirtschaft. Als Klassenvorstand der HLA-1 sehe ich mich zudem täglich einem Rudel quietschfideler, wissbegieriger junger Menschen gegenüber, deren Begeisterung ansteckend ist. Ich denke, als Lehrperson ist es gerade in den allgemeinbildenden Fächern eine große Herausforderung, in Zeiten großer Verunsicherung und globalen Konkurrenzkampfs die Wertehaltungen von Jugendlichen zu unterstützen und gegebenenfalls auch zu lenken. Fachliche Kompetenzen sind fraglos wichtig! Genauso wichtig ist letztlich aber ein großes Herz, ein kritischer Geist, Toleranz und Solidarität. ... Ich wünsche mir, dass es mir gelingt, meinen Teil zu all dem beizutragen.



*Ein Augenblick der Geduld
kann vor großem Unheil bewahren,
ein Augenblick der Ungeduld
ein ganzes Leben zerstören.*

Chinesisches Sprichwort

Kennenlernnachmittag am 6. Dezember



Wie im Wirtschaftsleben muss auch eine Schule ihre Produkte sprich in unserem Fall unser Bildungsangebot den potenziellen Schülerinnen und Schülern näher bringen und erläutern.

Neben dem Tag der offenen Tür welcher im mehrjährigen Abstand stattfindet sowie dem Projekt „Schnuppern in Schulen“ veranstalten wir schon seit vielen Jahren unseren Kennenlernnachmittag für Pflichtschulabgänger.

Sie haben hier die Möglichkeit in einer zweistündigen Führung durch Schüler unserer Fachrichtungen das Haus mit seinen Praxis- und Unterrichtsräumlichkeiten zu besichtigen und sich ein Bild von den Ausbildungsmöglichkeiten am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg zu machen.

Dieses Jahr nutzten wiederum 340 Besucherinnen und Besucher diese Möglichkeit des Einblickes in das Schulgeschehen.

Der Dank gilt hier allen unseren Schülerinnen und Schülern welche an diesem Nachmittag unsere Schule in einem besonderen Licht zeigten sowie allen Lehrpersonen welche zum Gelingen dieser wichtigen Marketingmaßnahme beigetragen haben.

Jürgen Hagspiel



Schnuppern an Schulen - wie soll es nach der Ausbildungspflicht weitergehen?

Die Möglichkeiten einer guten Aus- und Weiterbildung sind in Österreich, demzufolge auch in Vorarlberg sehr breit gefächert. Ob man nach der Erfüllung der Schulpflicht gleich einen Beruf erlernt oder doch eine weiterführende Schule wählt, ist in der Entscheidungsfindung nicht immer leicht. Alle Schulen (AHS, BMS, BHS) werben um ihre zukünftigen Klienten mit attraktiven Programmen.

Der Landesschulrat Vorarlbergs ermöglicht allen SchülerInnen der 8. Schulstufe in einer festgelegten Aktionswoche sich am vielfältigen Aus- und Weiterbildungsangebot von Schulen zu orientieren. Die SchülerInnen wählen dazu aus einem Online-Anmeldesystem 2 Schultypen aus, wo sie dann jeweils einen Halbttag auf „Besuch“ sind.

Mit fast 200 Interessierten war der Andrang am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum beachtlich hoch. Zuerst wurden die drei Schulformen wie Fachschule für Landwirtschaft, Fachschule für Ländliche Hauswirtschaft sowie der neue Zweig der Höheren Lehranstalt für Landwirtschaft mit ihren jeweiligen Schwerpunkten vorgestellt. Ausreichende Informationen gab es über die jeweiligen Abschlussformen wie Facharbeiterbrief sowie die Reife- und Diplomprüfung mit ihren damit verbundenen Berechtigungen.

Die SchülerInnen wurden dann je nach ihrem Ausbildungswunsch in Gruppen von Direktor Markus Schwärzler, Markt-Winklehner

Ingeborg und mir durch die Lehrwerkstätten und zum Rheinhof geführt. Danach durften sie selber Hand anlegen beim Thema „Rund ums Tier“ mit Christian Margreiter oder Mostpressen mit Peter Moosbrugger und Josef Juen. In der Ländlichen Hauswirtschaft durften die Mädchen Brot backen und kleine Kränze für Dekorzwecke binden. Betreut wurden sie von Kathrin Garzaner-Margreiter und Astrid Wagner.

Zum Abschluss traf man sich noch zur Stärkung mit selbsthergestelltem Joghurt und Säften aus der hauseigenen Produktion. Mit den Bestätigungen über ihren Aufenthalt an unserer Schule in der Hand verließen viele beeindruckte und zufriedene SchülerInnen unser Schulhaus – und wir sind überzeugt davon, dass die Entscheidung, wohin es auch immer gehen mag, damit leichter gefallen ist.

DI Erni Verhounig



Neubau Kühl- und Trockenlager Rheinhof

Nach kurzer aber intensiver Planungsphase wurde heuer im Sommer mit dem Bau eines Lagers für Kartoffel, Obst und Gemüse begonnen.

Kernstück des 12 mal 15 m großen Gebäudes sind drei Klimazellen mit individueller Steuerung und vorgelagertem Verarbeitungsraum im Erdgeschoss. Wir haben nun am Hof die Möglichkeit 45.000 kg Kartoffeln, 10.000 kg Obst und 10.000 kg Gemüse zu lagern.

Über den Kühlräumen befindet sich ein Trockenlager für Leerbinde und div. Erzeugungshilfsmittel, sowie die Kältetechnik für die Kühlräume. Die Abwärme der Kühlaggregate wird zur Gänze für die Warmwasserbereitung genutzt.

Das Gebäude wurde zum größten Teil mit heimischen Holz errichtet.

Am Rheinhof wird seit seinem Bestehen neben der Tierhaltung auch Marktfruchtbau betrieben. Hauptfrüchte sind Kartoffel, Lagergemüse und Obst.

Im Sinne der Kreislaufwirtschaft wie sie im biologischen Landbau betrieben wird, ergänzen sich Tiere mit regionalen Kulturpflanzen sehr gut. Pflanzliche Produkte die direkt vor der Haustüre wachsen haben den besten ökologischen Fußabdruck. Bedenke man Transportkilometer, Heizungskosten für Glashäuser, Handelsdünger usw.



Auf unseren Flächen sollen Kulturen wachsen, die standortangepasst, somit regional sind. Wir möchten unseren Schülern aufzeigen welche Möglichkeiten es im Gemüse- und Pflanzenbau gibt, um den Eigenversorgungsgrad in Vorarlberg zu verbessern.

Dieses sich ergänzen, und im Kreislauf zu wirtschaften sind auch klare Ziele der Ökolandstrategie des Landes Vorarlberg.

Folgendes sollten mit dem Zubau erreicht werden:

- Ganzjährige Versorgung der Schulküche und des Hofladen im BSBZ mit Kartoffel und div. Lagergemüse
- geeignete Verarbeitungsräume für Marktgemüse
- Lagermöglichkeit für Gebinde und Kisten sowie für leichte Pflegemaschinen und Bewässerungsanlagen.
- einwandfreie und schädlingssichere Lagerung von Lebensmitteln
- flexibel nutzbare Räume durch genau steuerbare Temperatur- und Feuchtigkeitswerte

In Zukunft sollen ca. 3 ha Kartoffel und ca. 1 ha Gemüse und Spezialkulturen am Hof angebaut, und im Land vermarktet werden.

Wichtig ist uns die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern betreffend Verarbeitung und Vertrieb. Dieses Netzwerk ist gerade dabei aufgebaut zu werden.

Christian Winklehner

Aus dem Absolventenverein

Resolution vom Absolventenverein landwirtschaftlicher Fachschulen Innerland

Wie lange kann sich das Land leisten beste ackerfähige Böden für Großkonzerne zu opfern?

Im räumlichen Entwicklungskonzept Walgau wurde vorgesehen, landwirtschaftlich genutzte Flächen in der Landesgrünzone für die zukünftige Nutzung als Industriegebiet umzuwidmen.

Der Absolventenverein Innerland stellt sich gegen dieses Vorhaben. Wir fühlen uns in mehrfacher Hinsicht überfahren, weil viele Argumente nicht berücksichtigt werden. Es handelt sich um landesweit besten Boden für die Lebensmittel-Erzeugung. Zudem sind landwirtschaftliche Betriebe gezwungen ihren Arbeitsplatz in und mit der Natur aufzugeben.

Die Umwidmungsvorhaben widersprechen in jeder Hinsicht den Zielen der Landesgrünzonenverordnung und des Bodenschutzkonzeptes. Dort ist der sparsame Umgang mit Grund und Boden und die Erhaltung einer größtmöglichen zusammenhängenden Grünfläche in der Talsohle des Walgau und Rheintal festgesetzt.

Es ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen, eine möglichst hohe Grundversorgung mit regionalen Lebensmitteln aus dem eigenen Land sicher zu stellen. Die Schweizer Bevölkerung hat eine Volksinitiative eingereicht, welche die Ernährungssouveränität zum Ziel hat. In Krisenzeiten ist es unabdingbar, dass die Bevölkerung mit Lebensmitteln direkt aus der Region (Staat) gewährleistet ist.

Im Bereich der Alpwirtschaft zeigt sich schon jetzt, dass zu wenig Vieh aufgetrieben wird. Jährlich kommen Alpen dazu, welche nicht mehr bestoßen werden. Beim Alpwirtschaftstag 2017 wurde

eine Studie vorgestellt, dass sich ohne Bewirtschaftung durch Vieh die Kosten für Erhaltung der Landschaft für die Bevölkerung und den Tourismus deutlich erhöhen.

Durch die Umwidmung der Flächen wird die Möglichkeit der Naherholung geringer. Immer mehr Personen müssen sich mit weniger Erholungsgebiet für Freizeitaktivitäten zufriedengeben.

Es ist uns bewusst, dass die Grundeigentümer vor einer schweren Entscheidung stehen, weil sie Privatinteressen (Ertrag durch Bodenverkauf) mit den Interessen von Bevölkerung und Käufer (Unternehmen) abwägen müssen. Der Bevölkerungsanteil an Landwirten geht ständig zurück. Aus diesem Grund ist der Bauernstand ohne die Unterstützung durch die Bevölkerung nicht in der Lage, solche Vorhaben aus eigener Kraft abzuwehren.

Unsere dezidierte Forderung:

Die landwirtschaftlichen ackerfähigen Flächen in Vorarlberg sollen auch in Zukunft für die Lebensmittelproduktion zur Verfügung stehen. Daher soll Grund und Boden nur sehr restriktiv an Großkonzerne verkauft und umgewidmet werden. Wir fordern, dass die betroffenen Gemeinden vor einem Beschluss bei Umwidmungen mit mehr als 1 ha in der Landesgrünzone eine Bürgerbefragung in den betroffenen Gemeinden durchführen.

Der Vorstand des Absolventenvereines landwirtschaftlicher Fachschulen - Bezirk Innerland.

Der Charakter ruht auf der Persönlichkeit, nicht auf den Talenten.

Johann Wolfgang von Goethe

50-jähriges Absolvententreffen

Wie die Zeit vergeht. Der Absolventenverein hat anlässlich des Jubiläums jene Absolventinnen und Absolventen, die im Jahre 1967 die Haushaltungsschule Gauenstein und die Landwirtschaftsschule Mehrerau abgeschlossen haben, zu einem Treffen im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum eingeladen. 23 Absolventinnen und 13 Absolventen sind der Einladung gefolgt. Nach der Begrüßung durch den Obmann des Absolventenvereins erfolgte ein erster Informationsaustausch. Es gab die Gelegenheit Fotos aus der Schulzeit auszutauschen sowie alte Geschichten aufleben zu lassen. Vor dem Mittagessen wurde die Gelegenheit genutzt einige Praxisräume wie Melkraum, Waldwirtschaftsraum, das Nähzimmer, den Mehrzweckraum sowie das neue Chemielabor zu besichtigen. Sehr interessiert waren vor allem jene Absolventinnen und Absolventen deren Enkel momentan unsere Schule besuchen bzw. kürzlich absolviert haben.



Am Mittag verwöhnte uns die Schulküche mit einem ausgezeichneten Mittagessen inklusive Nachtisch. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle den Schülerinnen Celine, Sayenne, Corina und Maika der FH2 Klasse und deren Betreuerin Ingeborg Winklehner-Marktl. Die Schülerinnen servierten den Gästen wie gewohnt professionell und mit großem Engagement das Essen und die Getränke. Eine Qualität, die wir in unserer Schule immer wieder genießen dürfen und die auch die Absolventinnen und Absolventen einmal mehr begeistert hat.

Nach dem Mittagessen berichtete der Direktor DI Markus Schwärzler über die Entwicklung der Landwirtschaftsschule. Nach einem historischen Rückblick beginnend mit dem Bau der Landwirtschaftsschule am Standort Hohenems, informierte der Direktor über die laufenden und geplanten Bauvorhaben. Das momentan im Bau befindliche Gemüselager am Rheinhof und die Erweiterung der Schule sind zwei weitere Meilensteine über die der Direktor informierte.

Im Anschluss fand die Verleihung der goldenen Absolventennadel zum 50 jährigen Jubiläum statt. Zum Abschluss wurden die Praxisräume und der Lehrbetrieb Rheinhof besichtigt. In Summe war es für alle eine gelungene Veranstaltung und ein schönes Wiedersehen.

Markus Casagrande

Folgende Jubilare konnten die Goldene Absolventennadel in Empfang nehmen:

Baumann Heidi, Reuthlingen
Berchtold Paula, Schwarzenberg
Bischof Franziska, Damüls
Burtscher Helga, Bartholomäberg
Mock Margreth, Schlins
Eberle Mathilde, Doren
Frick Hildegard, Nüziders
Fritz Herlinde, St. Gallenkirch
Gantner Herma, Nenzing
Gstrein Marianne, Nüziders
Huber Gertrud, Kempten
Jammerneg Maria, Weiler
Kolaska Regina, Riezlern
Mangeng Rita, Feldkirch-Gisingen
Metzler Klaudia, Andelsbuch
Meusburger Gertraud, Dornbirn
Moosbrugger Maria, Schnepfau
Osl Steffi, Damüls
Özcan Elisabeth, St. Johann
Schmidle Pauline, Feldkirch-Tisis
Spiegel Gertrud, Schopponau

Van Ast Ursula, Schruns
Zürcher Maria, Eichenberg
Zech Manfred, Laterns
Mayer Hermann, Dornbirn
Ritter Bruno, Alberschwende
Moosbrugger Josef, Bizau
Nussbaumer Manfred, Langenegg
Dorner Alfons, Krumbach
Seger Johann, Schaan
Fink Bernhard, Krumbach
Hiller Helmut, Möggers
Matt Rudolf, Hirscheegg
Schmuck Josef, Sulzberg
Sinz Alfons, Kennelbach
Wohlgenannt Wilhelm, Altach



Das Böse entsteht immer dort, wo die Liebe nicht mehr ausreicht.

Heinrich Heine

Abschlussjahrgang 2007

Aufgrund der guten Resonanz im letzten Jahr veranstaltete der Absolventenverein auch heuer wieder ein Treffen der Absolventinnen und Absolventen des Abschlussjahrganges 2007 zu ihrem 10-jährigen Jubiläum. Im Bierlokal in Dornbirn folgten am Samstag dem 18. November etwa 25 Personen der Einladung zu einer Kässpätzlepartie, um sich wieder einmal zu sehen und die letzten 10 Jahre Revue passieren zu lassen. Leider konnten aufgrund vielfach geänderter Adressen nicht alle Einladungen fristgerecht zugesendet werden, solche Treffen sind als Nebeneffekt für uns von Vorteil da wir unsere Adresskartei wieder auf neuen Stand bringen können.

Besonders gefreut hat uns der Besuch der ehemaligen Klassenvorstände Konrad Nenning und Dieter Werle.

Ich nehme an dass sich nach dem offiziellen Teil im Bierlokal das Absolvententreffen in anderen Lokalen noch etliche Stunden in die Länge gezogen hat.

Jürgen Hagspiel



Versuchungen bekämpft man am besten mit Geldmangel und Rheumatismus.

Joachim Ringelnatz

Jahreshauptversammlung 2018 - Vorankündigung

Die nächste JHV des Absolventenvereines findet am

Donnerstag, den 22. Februar 2018

um 20 Uhr im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum
für Vorarlberg statt.

**Angelika Wagner aus Tirol referiert zur Thematik
Generationenkonflikt**

Tagesexkursion des Absolventenverbandes zum Betrieb Babel in Wald im Ostallgäu - Vorankündigung

Der Betrieb von **Monika und Herbert Babel** und den Söhnen **Michael** (Koch und Hotelfachmann), **Simon** (Molkereifachmeister) und **Tobias** (Landwirtschaftsmeister) ist in vielerlei Hinsicht sehenswert.

- Leistungsstarke und durch Schauerfolge in Deutschland und Europa bekannte Braunviehherde – 70 Kühe mit über 9000 kg Leistung, 100 Stück Nachzucht, Zuchtstieraufzucht
- Hauseigene Brauerei
- Eigene Käserei – die Walder Käskuche
- Landhotel mit Restaurant



Am Samstag, den 10. März 2018 werden wir diesen interessanten Betrieb besuchen und die einzelnen Betriebszweige erläutert bekommen.

Eine gesonderte Einladung für jeden Absolventen mit Details zur Fahrt ergeht mit der Einladung zur Jahreshauptversammlung!



Die Jungzüchterschule 2017 war ein voller Erfolg

19 interessierte Teilnehmer/-innen wurden an fünf Tagen umfassend ausgebildet – Von Clipping, Fütterung, Marketing über Richten bis zum Vorführen

Vom 19. bis 23. Juni 2017 fand am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hohenems die bereits 3. Auflage der Jungzüchterschule statt. Es nahmen 17 interessierte Teilnehmer/innen der 2. und 3. Jahrgänge, Fachrichtung Landwirtschaft, Hauswirtschaft und HLA an der 5-tägigen Ausbildung teil. Erstmals durften die Teilnehmer/innen ihr eigenes Tier zur Ausbildung mitbringen. Das Programm war sehr interessant, vielseitig und umfangreich gestaltet, nach der Begrüßung führten die Trainer Christian Margreiter und Kathrin Garzaner-Margreiter die Teilnehmer/innen in die Wettbewerbsroutine mit Waschen, Strohbett und Fütterung ein. Am zweiten Tag standen Clipping, Showmanship und Marketing am Programm. Die Ausbildung war so ausgerichtet, dass die Trainer wichtige Inputs gaben, die dann mittels Learning by doing in den jeweiligen Teams am eigenen Tier umgesetzt wurden. So konnte jede/jeder Teilnehmer/in die fachgerechte Schur inklusive Topline plus eine ebenso wichtige Vorführung erlernen. Die vier Teams hatten außerdem die Aufgabe ihr Team auf einer Werbetafel vorzustellen, der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt.

Spannende und lehrreiche Workshops

Am 3. Tag wurde der Preisrichterworkshop abgehalten, die Übungen wurden an den Zuchttieren der Teilnehmer/innen durchge-

führt. Am 4. Tag hatte dann jede/r die Aufgabe eine Rindergruppe nach der Wunschrasse (Braunvieh oder Holstein) zu rangieren und zu kommentieren. Zwischen den Workshops bekamen die Teilnehmer immer wieder Zeit, um das Tier auf den abschließenden Wettbewerb vorzubereiten. Die Teams wurden während der Ausbildung, speziell in den Bereichen Standsauberkeit, Organisation, Fütterungsablauf und Teamarbeit beobachtet, kontrolliert und bewertet. Die Teilnehmer/innen waren alle sehr wissbegierig, fleißig und konnten sich gegenseitig zu höheren Leistungen motivieren. Am letzten Tag stellte sich dann jede/jeder im Vorführ- und Typwettbewerb dem Richter Christian Margreiter. Es war ein toller Abschluss, das perfekt gestylte Tier und das Erlernte dem Richter und dem Publikum zu präsentieren. Nach den Wettbewerben wurden die Punkte der jeweiligen Teilnehmer/innen aus den Bereichen Clipping, Showmanship, Teamarbeit und Preisrichten zusammengezählt. Die Siegerehrung war ein krönender und schöner Abschluss. Es wurden die Champions in den Bereichen Preisrichten, Styling, Vorführen, Team, Marketing, sowie alle Teilnehmer/innen der Jungzüchterschule mit Urkunden und Sachpreisen ausgezeichnet.

Ein herzliches Dankeschön gilt der Landwirtschaftskammer Vorarlberg, den Vorarlberger Zuchtverbänden (Braunvieh und Holstein), dem Direktor Markus Schwärzler, dem Rheinhof-Team, Nicole Matt für das Bereitstellen von vier Rindern und all den Sponsoren, Helfern und Gönnern der Jungzüchterschule.



Gesamtwertung Jungzüchterschule 2017:

1. Rang: Markus Feurstein
2. Rang: Lukas Maier
3. Rang: Fabian Metzler
4. Rang: Renato Müller
5. Rang: Paul Sohm
6. Rang: Franziska Nigsch

Showmanship (Vorführen):

Champion: Markus Feurstein
Reservechampion: Fabian Metzler
Honourable Mention: Lukas Maier

Styling-Champion Burschen:

1. Rang: Fabian Metzler
2. Rang: Michael Meusbürger
3. Rang: Markus Feurstein

Styling-Champion Mädchen:

Lara Dorner

Beste Preisrichter:

Paul Sohm



v.l.n.r. Honourable Mention Lukas Maier, Vorführchampion Markus Feurstein, Vorführreservechampion Fabian Metzler

Beste Preisrichterin:

Theresia Troy

Bestes Team:

Golden Cow (Magdalena Mätzler, Franziska Nigsch, Lukas Maier, Renato Müller)

Bestes Marketing:

Showtime (Elena Ganahl, Lara Dorner, Theresia Troy, Fabian Metzler, Manuel Immler)



Beste Preisrichterin: Theresia Troy



Trainer Christian Margreiter gibt den TeilnehmerInnen die letzten Tipps beim Workshop Clipping



Bestes Team - Golden Cow



Der letzte Schliff wird vorgenommen



Das Vorzeigetier Stine perfekt gestylt



Du möchtest ein Alleskönner werden?!

Ab September 2018 - ergreife deine Chance.

Bewirb dich jetzt bei den Diem-Werken die auf der Suche nach technikinteressierten Lehrlingen sind, die voll motiviert sämtliche Arbeitsfelder eines/r Metalltechniker/in im Bereich Maschinenbau kennenlernen möchten.

Du bist bereits ein Alleskönner?!
Wir sind immer auf der Suche nach qualifizierten Facharbeitern im Bereich Metallbau.
Zeig uns dein Können.



Diem-Werke GmbH • Seestr.16 • 6912 Hörbranz • T: 05573 84666 • office@diemwerke.com • www.diemwerke.com

Auslandspraktikum in Bayern

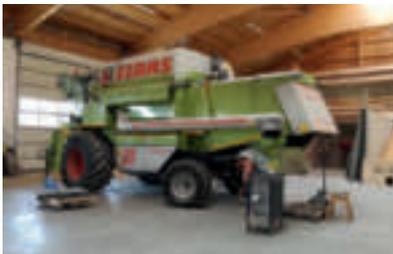


Ich absolvierte im Sommer 2017 vom 17. Juli bis 20. Oktober ein Praktikum auf dem Bio - Ackerbau und Biogas Betrieb Bichler in Wenigmünchen – Fürstenfeldbruck (Bayern).



Der Betrieb bewirtschaftet etwa 315 ha mit verschiedenen Getreidearten, Körnermais, Silomais, Klee gras und auch Dauergrünland.

Das Getreide und der Körnermais wurde verkauft und das Gras und der Silomais wurden als Silage in eine 550 KW Biogasanlage eingespeist.



Das Team bestand aus meinem Lehrherrn Johann Bichler mit Frau Marianne, Vater Johan mit Frau Hildegard, Bruder Martin, Lehrling Simon, Aushilfen und mir.

Um möglichst flexibel arbeiten zu können hatte der Betrieb einen großen Fuhrpark, nur das Häckseln von Gras- und Maissilage sowie das Dreschen vom Körnermais übernahm ein Lohnunternehmen in der Region.

Meine Aufgaben als Praktikant waren sehr vielseitig. Ich durfte fast alles ausprobieren und machen, von der Mithilfe beim Hausbau über verschiedenste Teleskopkladerarbeiten bis zur Bodenbearbeitung war alles dabei.

Für mich war dieser Sommer eine sehr große Erfahrung, ich habe sehr viel Neues gelernt und hatte dabei sehr viel Spaß und Freude. Alle Mitarbeiter waren sehr freundlich und lustig (auch am Wochenende).

Laurenz Vögel, 3b-Klasse



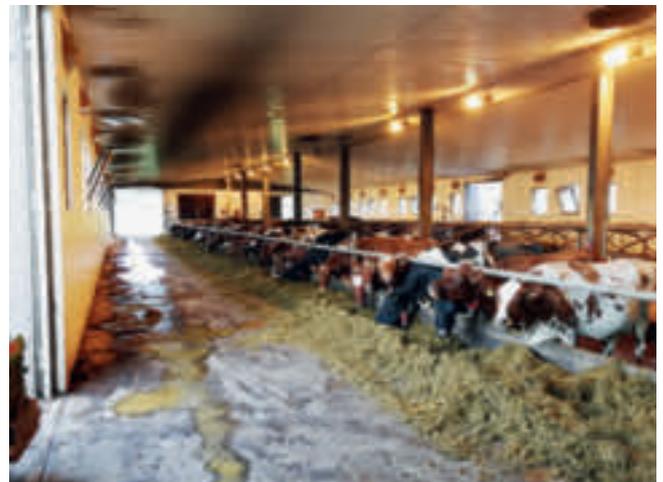
Mein Praktikum in Finnland



Ein Lehrer in der Klasse fragte uns ob einer sich vorstellen könnte in Finnland das Praktikum zu absolvieren, ich dachte mir gleich das ist sicher eine gute Chance für mich und meldete mich gleich bei dieser Lehrperson. Er zeigte mir ein paar Bilder und erzählte mir von dem Betrieb und ich entschloss mich im Sommer sieben Wochen auf diesem Betrieb das Praktikum zu machen. Nach einem kurzen Flug von München nach Helsinki standen mir ein paar kleine Herausforderungen bevor. Nach der Fahrt mit der U-Bahn zum Hauptbahnhof war es für mich nicht so leicht das Ticket für den Zug zu lösen da alles in Finnisch geschrieben war, mit der



Hilfe einer Dame konnte ich aber wenige Minuten später in den Zug einsteigen. Nach einer 4-stündigen Fahrt durch ein Waldgebiet kam ich endlich an dem Bahnhof in Seneijöki an, wo ich von einer Praktikantin abgeholt wurde. Anschließend fuhren wir mit dem Auto ca. 1,5 h zur Farm. An diesem Abend schlief ich nicht so gut da in Finnland die Sonne im Sommer nicht untergeht. 600 ha groß war der Betrieb, für mich als kleiner Walser „Hobbybauer“ unvorstellbar. Endlich nach zwei Tagen durfte ich in den Stall, weil man aufgrund übertragbarer Rinderkrankheiten eine Wartezeit einhalten muss. Es waren vier Mitarbeiter halbtags angestellt und zwei ganztags. Um ca. 7:30 Uhr stand ich auf und ging in den Stall und fütterte mit einem 26 m³ großen Mischwagen die 240 Tiere auf dem Hof, danach säuberte ich die Liegeboxen der Kühe und erledigte sonstige Reinigungsarbeiten. Auf dem Hof standen 70 Kühe mit einem Stalldurchschnitt von 9500 Litern Milch, 80 Mastbullen, 40 Rinder und 50 Kälber. Später fuhr ich mit dem Traktor zum Sommersilo um Silage zu holen, ca. 7,5 Tonnen pro Tag. Am Abend ging ich nur manchmal in den Stall und versorgte meistens noch die Kälber und die Kühe, ansonsten fuhr ich manchmal mit dem Bagger auf gerodete Flächen um die Wurzelstöcke herauszureißen und dann die Flächen zu mulchen, denn wir hatten zu wenig Fläche und die Felder waren bis zu 60 km entfernt. Der Melkroboter, Kälbertränkeautomat und der automatische Spaltenschieber war eine sehr große Erleichterung am Hof.



Die Rinder und Mastbullen wurden auf Tiefstreu gehalten und die Tiefstreuboxen wurden mit einem 14 Tonnen Bagger ausgemistet. Forst- und landwirtschaftliche Dienstarbeiten wurden von diesem Biobetrieb durchgeführt und neue, schnelle und große Maschinen standen am Hof und wurden immer voll ausgelastet. In der Erntezeit von Silo fuhren wir mit 6 Traktoren immer am Limit und fuhren in einer Woche auf 3 Betrieben 500 ha Grassilage ein. Ich fuhr mit einem Valtra N-174 mit Rotorschwader mit 200 PS in der Erntezeit ca. 14 h am Tag und brauchten für alle 6 Traktoren ca. 600 Liter Diesel am Tag, zum Vergleich der Diesel in Finnland kostet 1,51€ pro Liter. Auf dem Betrieb wurde außer Mineralfutter alles selber produziert, das Kraftfutter war aus Rapsschrot und Weizen. Der Milchpreis lag bei 0,51€ pro Liter Milch und der durchschnittliche Mastbullenpreis tot pro Kilo 2,80€. Wir gingen oft auf landwirtschaftliche Veranstaltungen und Truckshows. Mein Highlight war dass ich kurz vor Ende des Praktikums bei einem neu gelieferten Traktor die ersten Arbeitsstunden absolvieren konnte. In diesen



7 Wochen lernte ich viele neue Erfahrungen und Menschen kennen, und ich würde jeder Zeit wieder in andere Länder auf ein Praktikum gehen.

Viktor Jenny 3a - Klasse

Mein Praktikum in der Schweiz

In diesem Sommer machte ich mein Praktikum in Bad Ragaz in der Schweiz, auf einem Milchviehbetrieb mit 70 Milchkühen mit Nachzucht. Der Betrieb wird von Chef Urs Horni und seiner Frau Andrina geführt. Andrina ist ausgebildete Tierärztin, was auf dem Betrieb natürlich sehr praktisch ist, und Urs landwirtschaftlicher Meister. Die beiden haben zusammen ein Kind Norik 6 Jahre. Der Betrieb bewirtschaftet 40 Hektar davon 11,5 Dauergrünland. Der Stalldurchschnitt liegt bei 10. 500 Liter. Gefüttert wird einmal am Tag eine Totale Misch Ration. Mit dem Futtermischwagen wird sie vermischt und von den Hochsilos zu den Kühen gebracht. Gemolken werden die Tiere mit einem Lely Astronaut Melkroboter, jede Kuh durchschnittlich 3 Mal am Tag. Die Fütterung der Kälber erfolgt morgens und abends mit dem Milchtaxi von Urban, die Milch wird zuvor angesäuert. Der Betrieb züchtet Holsteins, Red Holsteins und einige wenige Brown Swiss Tiere mit den Besten wird hin und wieder auch Schauen besucht. Besamt werden eigentlich immer genomisch hornlose Stiere. Das Jungvieh kommt im Sommer auf die Alpe Pardiel, auf der ich auch hin und wieder mitgeholfen habe. Über den Sommer wurden noch 300 Masthühnchen auf dem Betrieb gehalten. Sie wurden in 3 Monaten schlacht-



reif gemästet und dann in der Dorfmetzgerei geschlachtet und dort verkauft. Meine Aufgaben waren in diesen 13 Wochen sehr umfangreich: Von Bachport mähen über Kartoffelernte bis Acker walzen durfte ich alles machen ich bedanke mich bei meinen Chefs Andrina und Urs für die schöne Zeit.

Lukas Maier, 3b-Klasse



Willkommen in der Freilandkultur.

Wenn Sie ein neues und lebendiges Karrierefeld entdecken wollen, sollten wir uns möglichst bald persönlich kennenlernen.

Denn als einer der innovativsten Gemüseproduzenten der Schweiz können wir „hungrigen“ Fachkräften auch ganz neue Möglichkeiten bieten, Theorien und eigene Vorstellungen in die Praxis umzusetzen.

In welcher Funktion und wo dies der Fall sein wird, hängt natürlich auch davon ab, was Sie in Ihrem Bildungsrucksack mit sich bringen und wo Ihre Leidenschaft für Gemüse am besten zum Tragen kommt.

Sollte ein Blick auf www.beerstecher.ch Ihre Neugier noch mehr wecken, ist der nächste Schritt schon vorgezeichnet.

Sie erreichen uns bei

Beerstecher AG, Hochbordstrasse 15, CH-8600 Dübendorf

Monica Dürst, Leitung Personal

Tel. direkt: +41 823 10 90, monica.duerst@beerstecher.ch



SwissGAP



Mein Fremdpraktikum bei Winder Beeren

Ich absolvierte mein 13-wöchiges Fremdpraktikum auf dem Betrieb Winder- Beeren in Dornbirn. Die Betriebszweige sind der Beerenanbau und der Gemüsebau. Der überwiegende Teil, der Beerenanbau, besteht aus Erdbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren, Johannisbeeren, Brombeeren, Stachelbeeren und Zwetschken. Der Gemüsebau umfasst Zierkürbisse, Speisekürbisse und Spargel. Mit 21 Hektar Anbaufläche ist dies der größte Beerenbetrieb Vorarlbergs. Zudem ist es der erste Betrieb, der in Vorarlberg erfolgreichen Spargelanbau betreibt (3 Hektar). Jede Saison werden, je nach Erträge der Kulturen oder Einflüsse durch Witterung, ca. 30 – 40 Tonnen Beeren geerntet. Chefs von diesem Betrieb sind zwei Brüder, Martin und Peter Winder, sowie dessen Frau, Theresia Winder. Am meisten Wert wird auf den Ab-Hof-Verkauf gelegt, aber es werden auch die Gastronomie und der Einzelhandel beliefert.

Meine täglichen Aufgaben waren sehr abwechslungsreich und vielseitig. In den ersten Tagen war ich noch bei der Spargel- und Erdbeerenernte dabei, welche dann langsam aber sicher ihr Ende fand. Es folgten die Himbeeren und Heidelbeeren, welche neben

den Kürbissen auch leider die einzigen, ertragreichen Kulturen waren. Denn durch den Spätfrost im Frühjahr entstand bei den Zwetschken, Johannisbeeren, Stachelbeeren und bei einem Teil der Erdbeeren, Totalausfall. Doch der Vorteil dieses Betriebes: Wenn eine Kultur ausfällt, so kann dies mit einer anderen, ertragsfähigen Kultur ausgeglichen werden. Dennoch war man mit der heurigen Ernte zufrieden. Andere Aufgaben waren: Der Verkauf der veredelten Produkte (Holdersirup, Sirupe, Nektare, Liköre, Säfte, Marmelade, Essig, getrocknete Früchte, Fruchttete, Beerenwein) und der frischen Beeren auf dem Dornbirner Wochenmarkt jeden Mittwoch und Samstag, Kulturen mulchen, mithelfen bei der Ernte, Herstellen von Marmeladen und Sirupen (meistens bei Schlechtwetter), Bodenbearbeitung betreiben (bei abgeernteten Äckern), verkaufen im Hofladen...

Mein Fazit: Diesen Betrieb kann ich, für zukünftige Praktikanten und all jene, die Interesse am Obstbau oder einfach nur an regionalen Produkten haben, einfach nur weiterempfehlen. Ich hatte eine super Zeit, in der ich sehr viel gesehen sowie gelernt habe. Mein Dank gilt der Familie Winder, die mich vom ersten Tag an sehr freundlich aufgenommen hat und immer sehr nett und motiviert war.

Jonas Aberer, 3a



Meine Fremdpraxis in Tirol

Ich war in meiner 13-wöchigen Praktikumszeit auf dem Gemüsebau- und Stiermastbetrieb Kuprian in Ranggen in Tirol (nahe Kematen). Es war mir von Beginn an klar, dass ich eine völlig andere Betriebsform kennenlernen wollte da wir zuhause nur Milchvieh haben. Und da wir im zweiten Jahrgang das Fach Gemüsebau neu hatten und es mir sehr gefallen hat entschied ich mich für diese Richtung.

Der Betrieb bewirtschaftet 9 ha Gemüse, 6 ha Kartoffel, 3,5 ha Silomais, 20 ha Wald und ca. 10 ha Grünland. Die Haupteinnahmequelle ist der Gemüse- und Kartoffelanbau, die 30 Maststiere werden hauptsächlich wegen der Fruchtfolge gehalten. Die Kartoffeln und das Gemüse werden zu 80 % im eigenen SB-Hofladen und per Gastrozustellung direktvermarktet.

Am Morgen gingen wir um 6:30 Uhr in den Stall. Meine Aufgaben war es den Stieren einzustreuen und danach meinem Chef helfen den Hofladen einzuräumen. Danach gingen wir frühstücken.

Am Vormittag und Nachmittag ging ich entweder mit den Erntehelfern oder mit dem Juniorchef mit. Typische Arbeiten waren z.B. Bodenbearbeitung, Setzen, Ernten, Verpacken, Abfüllen, Heuernte oder Silieren.

Um 17:00 Uhr ging es wieder in den Stall. Dort musste ich meistens helfen Futter mischen und danach bei den Stieren einstreuen.



Anschließend musste ich bei anfallenden Arbeiten (z.B. Gemüse verkaufsfertig machen oder LKW beladen und abladen) mithelfen.

Um 20:00 Uhr mussten wir noch den Hofladen ausräumen, noch einmal zu den Stieren schauen und dann hatten wir um ca. 20:30 Uhr Feierabend.

Ich wohnte bei der Familie des Betriebsführers und wurde voll in die Familie eingebunden. Mit dem Juniorchef, mit dem ich auch meistens mitgegangen bin verstand ich mich am besten.



Auf dem Betrieb lebten 3 Generation. Angefangen von den Kindern bis hin zu den Eltern meines Chefs.

Sonstige Infos zum Betrieb:

Jede Woche muss die geerntete Menge von Gemüse nachgesetzt werden (n der Hochsaison ca. 15.000 Setzlinge/Woche). Dreiviertel vom Jahr sind 3 Erntehelfer am Hof beschäftigt. Mein Chef belieferte dreimal wöchentlich ganzjährig mit dem LKW Hotels, Gasthäuser und Supermärkte in der Region Seefeld.

Ich für meinen Teil habe auf diesem Betrieb sehr viel gelernt, vom Setzen bis zur Ernte von Gemüse war alles dabei. Ich würde auf jeden Fall wieder auf diesen Betrieb gehen.

Stefan Winder, 3a - Klasse



Hofrat Professor Dietmar Zimmermann zum Gedenken

Unsere ehemalige Schulaufsicht Professor Dietmar Zimmermann ist am 19. Oktober 2017 im 71. Lebensjahr verstorben.

Kennenlernen durften wir Dietmar Zimmermann im Jahre 1997, als dem Direktor des Pädagogischen Institutes Vorarlberg vom Amt der Vorarlberger Landesregierung die Aufgabe der Schulaufsicht für das landwirtschaftliche Schulwesen übertragen wurde.

Dietmar Zimmermann übte diese Aufgabe über 17 Jahre mit Begeisterung und einer besonderen Spiritualität aus. Wir konnten Anteil nehmen an seinem reichen Erfahrungsschatz als Pädagoge. Sein Wirken an unserer Schule war ein vielfacher Gewinn für uns alle.

- Er ermöglichte uns den Zugang zum Lehrerfortbildungsangebot des Landes und Bundes.
- Er regte zur Selbstreflexion an.
- Er war in seiner Funktion in erster Linie ein geschätzter Berater und sehr selten ein prüfender Inspektor.

Wir werden Dietmar Zimmermann stets in guter Erinnerung behalten!

Direktor DI Markus Schwärzler

Zum Gedenken



Gott spricht:

*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!*

Jes.43, 1b

Irma Hiller geb. Bereuter, Egg
Absolventin Gauenstein 1953

Lorenz Schwärzler, Hörbranz
Absolvent Mehrerau 1954

Josef Troy, Großdorf
Absolvent Mehrerau 1960

*Die Gegenwart ist die einzige Zeit,
die uns wirklich gehört.*

Blaise Pascal

*Schweigst du, so schweige aus Liebe
sprichst du, so sprich aus Liebe;
tadelst du, so tadle aus Liebe,
schonst du, so schone aus Liebe!*



Meusburger Maria Chiara, Schwarzenberg
HW 2012
und
Johannes Mennel, Sulzberg
LW 2009

Martin Schedler, Alberschwende
LW 2001
und
Sabrina Köb

Elke Hartmann, Sonntag
HW 2004
und
Fabian Hartmann, Ludesch
LW 2004

*Der Absolventenverband wünscht euch von Herzen
alles Gute für euren gemeinsamen Lebensweg!*



Unser Familienunternehmen in der dritten Generation überzeugt nicht nur mit ausgezeichneten Käsespezialitäten, das Rupp'sche Qualitätsteck glänzt besonders durch seine bestens qualifizierten Mitarbeiter. Nur durch ein einwandfrei eingespieltes, begeistertes und kompetentes Team ist es möglich, den Erfolg von Rupp weiterhin zu gewährleisten und als weltweit agierendes Unternehmen zu brillieren.

Wir suchen zur Verstärkung des „Beschten Eck's“ eine/n

Senner (m/w)

Ihre Aufgaben

- Urlaubs- und Krankenvertretung sowie Unterstützung für unsere Sennereibetriebe Hintereg, Lutzenreute und Schnepfau
- Mitarbeit im Bergkäselager Hard
- Käsepflege
- Warenannahme und Warenausgang
- Lagerbuchungen

Anforderungen

- Abgeschlossene Lehre zum Senner bzw. Ausbildung zum Molkereifachmann/-frau oder vergleichbare Ausbildung - auch Quereinstieg möglich
- Berufserfahrung von Vorteil
- Körperliche Belastbarkeit
- Zeitliche Flexibilität
- Führerschein B
- EDV Kenntnisse von Vorteil
- Teilzeitanstellung möglich

Wir bieten die Mitarbeit in einem sympathischen Umfeld sowie interessante Aufgaben und Entwicklungsmöglichkeiten in einem familiengeführten Unternehmen.

Der jährliche KV-Mindestgehalt beträgt 28.965,86 € (inkl. Sonderzahlungen). Der tatsächliche Gehalt liegt über KV und ist abhängig von Ausbildung und Qualifikation.

Ihre digitalen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an

Frau Mag. Eva-Maria Hagen
Personalwesen

RUPP AG – Krüzastrasse 8 – 6912 Hörbranz
T +43 5573 8080-141
job@rupp.at
www.rupp.at

Ein Weihnachtsbrief von Johann Wolfgang von Goethe

Frankfurt, 25. Dezember 1772

Christtag früh. Es ist noch Nacht, lieber Kestner, ich bin aufgestanden, um bei Lichte morgens wieder zu schreiben, das mir angenehme Erinnerungen voriger Zeiten zurückruft; ich habe mir Coffee machen lassen, den Festtag zu ehren, und will euch schreiben, bis es Tag ist. Der Türmer hat sein Lied schon geblasen, ich wachte darüber auf. Gelobet seist du, Jesus Christ! Ich hab diese Zeit des Jahrs gar lieb, die Lieder, die man singt, und die Kälte, die eingefallen ist, macht mich vollends vergnügt. Ich habe gestern einen herrlichen Tag gehabt, ich fürchtete für den heutigen, aber der ist auch gut begonnen, und da ist mirs fürs Enden nicht angst.

Der Türmer hat sich wieder zu mir gekehrt; der Nordwind bringt mir seine Melodie, als blies er vor meinem Fenster. Gestern, lieber Kestner, war ich mit einigen guten Jungens auf dem Lande; unsre Lustbarkeit war sehr laut und Geschrei und Gelächter von Anfang zu ende. Das taugt sonst nichts für de kommende Stunde. Doch was können die heiligen Götter nicht wenden, wenn's ihnen beliebt; sie gaben mir einen frohen Abend, ich hatte keinen Wein getrunken, mein Aug war ganz unbefangen über die Natur. Ein schöner Abend, als wir zurückgingen; es ward Nacht. Nun muss ich Dir sagen, das ist immer eine Sympathie für meine Seele, wenn die Sonne lang hinunter ist und die Nacht von Morgen heraus nach Nord und Süd um sich gegriffen hat, und nur noch ein dämmernder Kreis von Abend herausleuchtet. Seht, Kestner, wo das Land flach ist, ist's das herrlichste Schauspiel, ich habe jünger und wärmer stundenlang so ihr zugesehn hinabdämmern auf meinen Wanderungen. Auf der Brücke hielt ich still. Die düstre Stadt zu beiden Seiten, der still leuchtende Horizont, der Widerschein im Fluss machte einen köstlichen Eindruck in meine Seele, den ich mit beiden Armen umfasste.

Ich lief zu den Gerocks, ließ mir Bleistift geben und Papier und zeichnete zu meiner großen Freude das ganze Bild so dämmernd warm, als es in meiner Seele stand. Sie hatten alle Freude mit mir darüber, empfanden alles, was ich gemacht hatte, und da war ich's erst gewiss, ich bot ihnen an, drum zu würfeln, sie schlugen es aus und wollen, ich soll's Mercken schicken. Nun hängt es

hier an meiner Wand und freut mich heute wie gestern. Wir hatten einen schönen Abend zusammen, wie Leute, denen das Glück ein großes Geschenk gemacht hat, und ich schlief ein, den Heiligen im Himmel dankend, daß sie uns Kinderfreude zum Christ bescheren wollen.

Als ich über den Markt ging und die vielen Lichter und Spielsachen sah, dacht ich an euch und meine Buben, wie ihr ihnen kommen würdet, diesen Augenblick ein himmlischer Bote mit dem blauen Evangelio, und wie aufgerollt sie das Buch erbauen werde.

Hätte ich bei euch sein können, ich hätte wollen so ein Fest Wachsstöcke illuminieren, dass es in den kleinen Köpfen ein Widerschein der Herrlichkeit des Himmels gegläntzt hätte. Die Torschließer kommen vom Bürgermeister und rasseln mit den Schlüsseln. Das erste Grau des Tags kommt mir über des Nachbarn Haus, und die Glocken läuten eine christliche Gemeinde zusammen. Wohl, ich bin erbaut hier oben auf meiner Stube, die ich lang nicht so lieb hatte als jetzt.



Abbildung: Originalunterschrift
Johann Wolfgang von Goethe



“GASCHT”

„Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu. ...usw.“

Wer kennt nicht diesen Liedtext, der oft bei Totenwachen und Beerdigungen gesungen oder gelesen wird.

Bei der heurigen Schulschlussfeier habe ich schon meine große Sorge um die Landesgrünzone (Hochstammanlage) neben unserer Schule zum Ausdruck gebracht.

Unsere Sorgen sind eher größer und nicht kleiner geworden. Die „Gascht“, eine Ausbildungsstätte für den Gastronomiebereich soll auf die „Grüne Wiese“ neben unserer Schule gebaut werden.

Es ist natürlich legitim, nachdem die LBS-Schloss Hofen aufgelassen wird, einen neuen Standort für die Schule zu suchen. Es ist genauso legitim, das gastronomische Ausbildungskonzept zu überdenken und ein neues, besseres, zeitgemäßeres zu erstellen – wahrscheinlich ist es sogar dringend notwendig, zumal wir ein führendes Fremdenverkehrsland sind. Die Revision müsste meiner Meinung nach aber innerhalb der bereits bestehenden Schulen Bludenz, Bezau und Schloss Hofen stattfinden und mit den dort handelnden Personen im Dialog.

Wenn diese durch eine neue Schule Schüler verlieren, gibt es dort plötzlich Raum im Übermaß. Auch in unserem Land gehen die Schülerzahlen zurück.

Dem Vernehmen nach, laut Aussage der zuständigen Landesrätin, fehlt die schulrechtliche Genehmigung vom Bundesministerium noch.

Laut Aussage des Landesstatthalters werden gut 40 Mio. Euro für das Projekt vom Land bereitgestellt werden.

Sorge bereitet uns auch die schlechte Verkehrssituation in unserer Gegend. Nachdem hier Lehrer und Schüler von weiter her pendeln werden, gibt es bei den zwei jetzt schon oft überlasteten Kreisverkehren und der Lustenauer-Straße noch mehr Verkehr und noch mehr Stau. Dazu kommt noch der Verkehr des 16 ha großen neuen Baugebietes, nördlich von uns, der auch über diese Straßen, die jetzt schon überlastet sind zu und abfließen muss.

Ein bisschen Sorge bereitet uns auch, dass es der Tourismus nicht unbedingt so gut mit den Gerüchen der Landwirtschaft, den Fliegen, dem Klang der Kuhglocken und den immer größer werdenden Betrieben kann. Drum sind wir ja Landesgrünzone!

Gut finden wir, dass die jungen Köche an die einheimischen Produkte aus Hof und Garten wieder mehr herangeführt werden sollen. Aber die Erfahrung lehrt uns leider auch, dass es oft sehr

schwierige Verhältnisse zwischen Gastronomen und angrenzenden Landwirtschaftsbetrieben gibt.

Sorge bereitet uns auch die Stadtpolitik von Hohenems, die einen Grund in der Stadt angeboten hat und jetzt davon lieber nichts mehr wissen will. Rechts blinken und links fahren – nennt man das.

Sorgen bereitet uns auch das zukünftige Zusammenwirken der zwei Anstalten. Clusterbildung heißt das auf gut Neudeutsch. Wenn es schon zum Einstand zu einem ordentlichen Aderlass des einen kommt, wird die Hochzeit eher unter einem schlechten Stern stehen.

Sorgen bereitet uns auch, dass in der neuen Schule zwei Direktionen beheimatet sein werden, die es jetzt schon, “dem Hören nach“, nicht so harmonisch miteinander haben, die der alten Berufsschule und die der neuen GASCHT. Wenn zwei sich streiten kann sich der Dritte nicht immer freuen.

Sorge bereitet uns auch die Tatsache, dass die „Landes-Grünzonen-Umwidmer“ in Sulz eine Schlappe erlitten haben und das soll sicher kein zweites Mal vorkommen. Also volle Kraft voraus gegen die Landesgrünzone in Hohenems.

Mit dem Gedanken, die Schule in die Landesgrünzone zu bauen, konnte sich bei unserer letzten Besprechung im Landhaus einzig der zuständige Landwirtschaftslandesrat noch nicht anfreunden.

Mir scheint, die Sorgen überwiegen bei uns am BSBZ die Freude über das neue „Geschwisterchen im Schulcluster Hohenems“ noch gewaltig.

„C´ est la vie“. Auch bei Zwentendorf wäre es klüger gewesen vorher über den Bau genauer nach zu denken. Aus diesem Denkmal für die damaligen Politiker ist wohl auch nichts geworden - eher ein Mahnmal – Gott sei Dank – aus heutiger Sicht. Leider müssen die finanziellen Konsequenzen immer die Bürger mit ihren Steuern bezahlen.

Aufruf:

Machen wir uns gemeinsam auf, eine gute Lösung für alle zu suchen. Eine Lösung, die der GASCHT, unserem Hof, dem BSBZ Hohenems, der Landesgrünzone, dem Verkehr, den Anwohnern, der Umwelt und den zuständigen Politikern dient und allen eine gutes Überleben in Zukunft ermöglicht.

Elmar Weißenbach



*Frohe Weihnachten und ein gesundes
und erfolgreiches Jahr 2018 wünscht
euch der Vorstand des Absolventenvereines!*

Hast du Meuser Blut?



WIR SUCHEN DIE
BESTEN LEHRLINGE!

meusbürger[®]
www.lehre-bei-meusburger.com